

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 43

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Glaubensbekenntnis 1985

H.D. Im Namen des multipotenten Bhagwan, der eingeborenen Jungfer Sheela und ihres heiligen Birnstiel, Amen.

Ich glaube an den einmaligen Bhagwan, den Besitzer von 90 Rolls-Royces, der einst aus dem gelobten Land Indien in das von ihm geschaffene Rajneeshpuram im unwirtlichen US-Staat Oregon herabstieg, um die Gläubigen von ihren irdischen Gütern zu erlösen. In St. Augsteins «Spiegel», einer der schwer entzifferbaren apokryphen Botschaften unserer Tage, hat Bhagwan einer unwissenden Welt mitteilen lassen, Adolf Hitler sei eine Art Heiliger gewesen, den er liebe. Von seiten aller Rechtsgläubigen gebührt ihm ewiger Dank dafür, dass er in seiner unendlichen Güte neben den zahllosen Sünderinnen in seinem Gefolge auch die Reliquien dieses armen Verfehmten an sein warmes Herz drückte.



Und ich glaube an seine geliebte Sheela, die dem Guru neben ihren gewinnbringenden Geistesgaben auch die seit Evas Schlangenbiss unerlässliche fleischliche Hülle darbot, damit der Meister seine Sex-Religion tätig und beispielhaft ausüben konnte. In Demut und Ergebenheit nehme ich Kenntnis von der Flucht unserer Gottesbraut in den finsternen Schwarzwald, hoffend, dass sie trotz der nur lumpigen Wegzehrung von einigen Millionen Dollar ihr keusches Haupt weiterhin auf warme Kissen betten und ihren unbefleckten Leib mit wallenden Gewändern schmücken kann.



Und an den heiligen Birnstiel, der als Kleinbürger aufgestiegen ist zum Unternehmensberater, zum Vizepräsidenten der reformierten Kirchensynode des Kantons Zürich, zum Hauptmann der wackeren Schweizer Armee und zum Präsidenten des Landesrings von Dietikon. Er ist 1984 die Ehe- und Schweizerpass-Gemeinschaft mit Unserer Lieben Frau Ma Anand Sheela eingegangen, deren Litanei fortan um einen urchigen helvetischen Namen bereichert wird. Wahrlich, wahrlich: An dem verehrungswürdigen Propheten Birnstiel erfüllt sich das Wort: «Du aber, Sitterdorf, bist nicht die geringste unter den kleinen Gemeinden Mostindiens, darfst du dich doch rühmen, Bürgerort von gleich zwei Mitgliedern einer kassenklingelnden Dreifaltigkeit zu sein!»



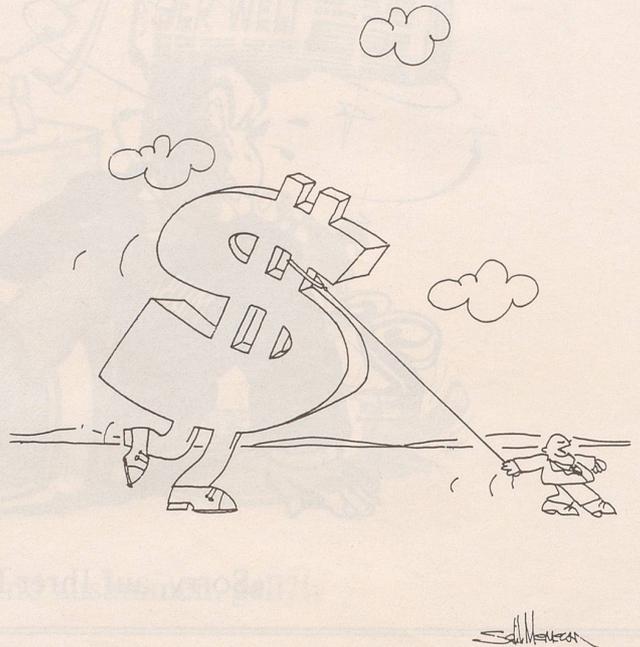
Vor allem anderen aber glaube ich an die unausrottbare Sehnsucht des Menschengeschlechts, unter dem Mantel der Religion mit Schabernack betrogen zu werden. Es ist würdig und recht, den Armen der dritten Welt Geld zu spenden, auf dass ihre Not gelindert wird; darum will ich weiterhin mit allen meinen Kräften Geld und Diamanten an den Bhagwan und seinen heiligen Schwager Birnstiel überweisen, damit endlich die 100 Rolls-Royces beisammen sind und noch mehr Nummernkonten auf Schweizer Banken geäufnet werden können.



Ich preise schliesslich die grenzenlose Voraussicht Unseres Grossen Gurus, der seinem Lieblingsjünger Urs Birnstiel den erhabenen Sanskritnamen «Dipo» verlieh: Kleines Licht. Von ganzem Herzen glaube ich an eine mystische Gemeinschaft der kleinsten Lichter dieser Welt, nämlich der Glühwürmchen. Und an die Eine, Heilige, von kleinen Lichtern erleuchtete Kirche einfältiger Sannyasins, die mit unbezahlter Arbeit für sich bloss ein bisschen Gummisex, Aids-Angst und wertlose Bibel-Dipographie herauschlugen, für Bhagwan und die Birnstiele aber so viele Millionen anhäuferten, dass es den tüchtigen Heilanden von Gottvater Mammon noch lange wohl ergeht und sie herrlich leben auf Erden.



Selbst wenn unser Kult eines Tages zusammenbricht und die Sonne der Bilanzwahrheit sich verfinstern sollte, erwarte ich in brüderlicher Harmonie mit allen Dummköpfen der westlichen Hemisphäre die immerwährende Auferstehung des Unsinnns und bekenne in der Armut meines Geistes meine andauernde Unbelehrbarkeit, Amen.



Umschau im Wirtschaftsnebel

Preisüberwachung

Frage: Ich erinnere mich, zusammen mit einer respektablen Volksmehrheit in einer nationalen Abstimmung die Einsetzung eines Preisüberwachers beschlossen zu haben. Nach den jüngsten Verhandlungen des Ständerats fühle ich mich verschaukelt. Wie schlägt denn der neue Preisüberwacher seinen Arbeitstag tot, wenn die Hypothekenzinsen, Mietzinsen, Versicherungs- und Krankenkassenprämien, Strompreise, SBB-Tarife und Landwirtschaftspreise seiner Kontrolle entzogen sind?

Antwort: Sie dürfen wenigstens als Steuerzahler aufatmen. Der neue Preisüberwacher wird natürlich einen ansehnlichen Teil seines hohen Einkommens aus der Arbeitslosenkasse beziehen, ein schönes Beispiel für soziales Recycling. Das sollte man neben den zu erwartenden Preiserhöhungen doch auch in Rechnung stellen.

Sprecher und Schuhmacher

Frage: Seit Mitte August stieg der Kurs der seit Jahren dividendenlosen Aktien von Sprecher & Schuh in Aarau um fast 44 Prozent. Am 10. Oktober wurde bekannt, dass der französische Elektrokonzern Alsthom-Atlantique massgebende Teile des schweizerischen Unternehmens gekauft hat. Sehen Sie da irgendwelche Zusammenhänge?

Antwort: Da die Fähigkeit zur übersinnlichen Wahrnehmung nicht allzu weit verbreitet ist, muss wohl angenommen werden, dass es unter den

Sprechern und Schuhmachern Leute gibt, welche die geringe Attraktivität ihrer Aktien mit Insider-Tips an der Vorbörse aufzupolieren suchten.

Konfliktstrategie

Frage: Kurz nach dem offiziellen Besuch des französischen Staatspräsidenten Mitterrand, der diesen Unfug abzustellen versprach, macht die französische Zollfahndung neuerdings auf 700 meist kleinere Kapitalflüchtlinge Jagd, die ihr Geld bei einer holländischen Anlagefirma in Genf deponiert hatten. Auch in anderen Bereichen häufen sich die Übergriffe französischer Funktionäre auf unserem Hoheitsgebiet. Was können wir dagegen tun?

Antwort: Wie der Nebelspalter aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll sich Mitterrand begeistert über die Qualität des zum Dessert offerierten Absinth geäussert haben. Süchtig geworden, kann er die «grüne Fee», die ihm damals den Kontakt mit unseren Bundesräten so mundig versüsste, einfach nicht vergessen. Jetzt reisst er halt dauernd Konflikte vom Zaun, um bei einer demnächst fälligen Krisensitzung in der Schweiz wieder an den Stoff heranzukommen.

Rotkäppchen

Frage: «Grossmutter, warum bist du so böse auf Bundesrat Aubert?»

Antwort: «Weil er mir die Anwartschaft auf einen Literaturpreis für die blühendste arabische Märchenerzählung vermasselt hat, dummes Kind!»